

Der
Gesellschafter.

Ein Wochenblatt
für alle Stände.

Acht und vierzigstes Stück.

Alte und neue Zeit
an einen Weltverbesserer.

Man hat auf Erden weit und breit
Seit Anbeginn der alten Zeit,
So sagt uns der Bericht,
Man hat gepflügt, gepflanzt, gebaut,
Es hat geregnet und gethaut:
Doch schöner ward es nicht.

Es gab Propheten hier und da,
Man hat gepredigt fern und nah
Vom Himmel und Gericht;
Man hat geschrieben und gelehrt,
Man hat gerädert und bekehrt:
Doch besser ward es nicht.

Jahrg. 1808.

[48]

Man hat geforscht, geprüft, gedacht,
Man hat beschworen und verlacht
Den Weisen und den Wicht;
Den Schleyer hat man aufgedeckt
Und tausend Fackeln angesteckt,
Doch heller ward es nicht.

Man hat getheilt durch Loß und Bund,
Die kleinste Spanne Heidegrund,
Den Schatten und das Licht.
Es ward gestritten und gesiegt
Und hundert Mahl die Welt bekriegt:
Doch Friede ward es nicht.

Der Schöpfer steckte uns das Ziel
Und das Geschlecht, es stieg und fiel,
Wie sich die Woge bricht.
Aus Zukunft ward Vergangenheit
Und iünger ward die alte Zeit:
Doch neuer ward sie nicht.

Drum suche draußen nicht das Glück
Und zieh dich in dich selbst zurück,
Wo dich die Dorne sticht.
Bestelle du daheim das Haus
Und pfllege deinen Weilchenstrauch,
Denn anders wird es nicht.

Wi

W

ner

meh

Art,

ten

ner

stell

gekr

eine

auf

D

D

Er

Zie

mit

rin

dig

R

Un

Wie kommt man Bäumen zu Hülfe, die im Begriffe sind, abzustorben?

Wie oft ist dem Hausvater sowohl, als dem Gärtner an der Erhaltung eines guten Baumes um so mehr gelegen, da er vielleicht der einzige in seiner Art, oder sonst sehr vorzüglich ist. Solche Patienten kann man am besten mit dem öftern Genusse einer Kraftsuppe von Taubenmist sehr gut wieder herstellen. Dieser Dünger muß aber seine ganze Düngekraft noch besitzen, d. i. der Taubenmist muß an einem vor Sonne, Regen und Wind sichern Orte aufbewahret worden seyn.

Die jungen Bäume vor dem Benagen der Hasen im Winter zu schützen.

Dagegen hat der Hauswirth ein Paar gute Mittel. Er darf die Stämme nur etwa eine Elle hoch mit Ziegenkoth oder mit Theer bestreichen, auch andere mit etwas Stroh umwinden, das zuvor mit Heringlake benetzt worden ist, so bleiben sie unbeschädigt.

R—r.

Das Glück.

Keinem Alter, keiner Zeit
Unterwirft das Glück sich leicht:

Manchem bringet es schon Früchte,
 Wenn er noch auf Stecken reitet.
 Manchem fängt es an zu blühen,
 Wenn er schon an Krücken schleicht.
 Manchem ist es nie gekommen,
 Manchen hat es stets begleitet.
 Wer so viel in seinem Innern
 Findet, daß er nichts mehr heischt,
 Als der Himmel ihm gegeben,
 Den hat nie das Glück getäuscht.

—u.

Familienscenen aus dem Tagebuche der Stors-
 mannischen Familie.

(Fortsetzung.)

5. Gespräch nach einem Zeitraume von
 vier Jahren.

St. Nun, lieber Sohn, du bist schon ganz reise-
 fertig.

E. Ja, lieber Vater.

St. Hier nimm dein Reisegeld. Beobachtest
 du die Vorsichtsregeln, die ich dir gegeben habe, so
 soll dich so leicht nicht die List eines Gauners darum
 bringen. Es wird hoffentlich reichen, bis du an
 Ort und Stelle kommst.

Fr. Laß ia in den Gasthöfen und Nachtquartieren nicht viel Geld sehen.

E. Nein, gute Mutter. Ich will keine von den Ermahnungen und Vorschriften vergessen, die Sie und der gute Vater mir gegeben haben.

Fr. Ich werde alle Morgen und Abende für dich beten.

E. Ich werde auch für Sie beten.

St. Guter Sohn, üb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

Fr. Gebe Gott, daß wir dich in drey Jahren gesund und reich an Kenntniß und Erfahrungen wieder sehen.

St. Sollte es Gott anders beschlossen haben, so erblicken wir uns dort wieder, wo Kinder sich nicht von Aeltern trennen dürfen.

6. Gespräch nach des Sohnes Wiederkunft.

St. Gottlob, daß du wieder da bist. Ich brauche deine Hülfe.

E. Fast wär' ich nicht wieder hergekommen. Mir wurde ein schönes sanftes Mädchen mit einem Hause und Garten angetragen.

Fr. Dazu hätte ich meine Einwilligung nicht gegeben.

St. Ich hätte sie ihm nicht verweigert. Glaubte er dort glücklicher zu seyn und ein besseres Fortkommen zu haben, so war das Wink genug von der göttlichen Vorsehung, ihm außer seinem Vaterlande sein Plätzchen anzuweisen.

E. Ich dachte an meines ehemahligen Lehrers Worte: Bleib im Lande und nähre dich redlich.

St. Lieb ist mir es, daß du zurückgekommen bist. Leichter wird mir die Last des Alters werden, wenn ich dich glücklich sehe.

Fr. Wie wäre es denn, lieber Sohn, wenn du hier Nachbars Rordchen heirathetest?

E. Gute Mutter, wider Ihren Willen werde ich nie diesen wichtigen Schritt wagen.

St. Diese Gesinnung erfreuet mein Herz. Wir werden dir wider deinen Willen kein Mädchen aufdringen.

E. Erst will ich still beobachten und dann sehen, ob ich die Freundin finde, die nicht bloß als Geliebte die Sonntagsseite zeigt, sondern auch als Frau das ist, was sie als Braut zu seyn versprach. Reichthum, Schönheit und viele Lektüre wird meine Wahl am wenigsten bestimmen.

St. Eile mit Weile. Da thust du wohl. Meine Schwiegertochter aber muß ich noch kennen lernen, ehe ich die Welt verlasse.

E. Ich werde keine andere wählen, als die mit mir wetteifert, Ihnen Ihre Lebenstage erfreulich

und
cherW
BeEr
DG
te
G
W
sch
G

2

und die Beschwerden des Alters erträglich zu machen.

P—u.

Fortwirkende Trunkenheit.

Herr.

Wie trittst du in mein Zimmer? Wie? —
Betrunken, Schurke, schon so früh!

Bedienter.

Ersparen Sie sich, Herr, dieß Lästern:
Der Kausch ist noch von gestern.

D. Jaehkel.

Sorglosigkeit.

Einen Engländer, der tief in Schulden steckte, fragte einst ein Freund: Aber ich bitte Sie, wie können Sie in Ihrer Lage nur eine Stunde ruhig schlafen? Ruhig schlafen? erwiederte lachend der Lord. Ich schlafe sehr ruhig, aber mich wundert, wie es meine Gläubiger können.

Misc.

Auflösung der Seite 375. befindlichen Charade.
Wartburg.

W o r t r ä t h s e l.

Man war, wenn man die erste Sylbe sprach,
 Von Fröhlichkeit durchdrungen.
 Wer nur der zweiten Sylbe Rang errungen,
 Den siehet man verächtlich an,
 Er ist zum wenigsten kein angeseh'ner Mann.
 Ganz, sage, was zerbrach
 So leicht, wie ich? Doch dieses muß geschehn,
 Willst du mich eßbar auf der Tafel sehn.
 Und kann durch ihre Süßigkeit
 Die dritte Sylbe schon den Gaum ergötzen,
 So wird des Ganzen Lieblichkeit,
 Willst du die Sylben all' zusammen setzen,
 Als Art der Dritten dir noch mehr behagen.

+++

I n t e l l i g e n z e n.

In den letzten Tagen voriger Woche ist, von der Schuhgasse aus bis hinter die Kirche, eine silberne Beingürtelschnalle, in Rosettenform, verloren gegangen. Wer selbige gefunden hat und bey dem Hrn. Ger. Direkt. Wittich abgibt, erhält eine dem Silberwerth angemessene Belohnung.

Ein weiß und schwarzgefleckter junger Jagd-
 hund hat sich seit 14 Tagen zu Unterzeichnetem ge-
 funden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbi-
 gen, gegen Erstattung der Fütterungs- und sonsti-
 gen Kosten, abholen. Hagn, den 25. Nov. 1808.

S o r b e r.

Endesgenannter empfiehlt seinen
 n e u e n W e i n,
 welchen er fortwährend die Kanne zu 4 gl. verkau-
 fen wird, und versichert, daß die Güte und Lauter-
 keit desselben die Erwartungen eines Jeden gewiß
 weit übertreffen wird. Hagn, den 25. Nov. 1808.
 Joh. Chr. Ziehschmanu.

G

M
 pera
 Men
 tif
 Ob
 müt
 selbe
 bern
 liche
 cen
 so
 Erd
 zügl
 dies
 Gla
 3